

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **9 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lei, eine Flickstube, zum Teil besorgt durch die Ausgebombten selbst, sorgen für alle diese so nötigen Arbeiten. Wochenlang waren verschiedene Verpflegungsstellen (Restaurants) in Betrieb, für alle diejenigen, die keine Kochgelegenheiten besaßen. Treu und unentwegt kamen unsere Helferinnen zur Arbeit und bewährten sich.

Tapferes Schaffhausen! Die Schaffhauser waren bestimmt nicht tapferer, als es auch die andern Schweizer gewesen wären, hätten sie das selbe durchmachen müssen. Sicher lässt sich die Bombardierung von Schaff-

hausen nicht in eine Reihe stellen mit jenen von Berlin, Hamburg oder Köln; aber es war doch ein Ernstfall, eine Feuerprobe, eine Probe der Bewährung. Eines aber wissen alle Schaffhauser, die damals dabei waren: Ein Hilfswerk in dem Ausmass, wie es damals nötig war, und es war ja eine kleine Bombardierung, kann nur gelingen, wenn es vorbereitet wird. Es kann keine Panik geben, wenn jeder Mensch weiss, was er bei einer solchen Katastrophe zu tun hat, sei es in der Abwehr oder in der Hilfe.

Sollten wir wirklich noch einmal einen Krieg erleben, was wir alle

nicht hoffen, so wird er an uns alle ganz gewaltige Anforderungen stellen. Alle werden wir exponiert sein, nicht nur wir Schaffhauser mit unserer Stadt ennet dem Rhein. Wir werden alle zum Abwehrkampfe antreten müssen, keiner darf abseitsstehen; denn nur so, wenn wir alle helfen, werden wir ein solches Geschehen durchstehen können. Die Männer werden sich als Soldaten bewähren müssen und die gesamte restliche Bevölkerung, vor allem aber wir Frauen, als Helferinnen in irgendeiner Weise im Zivilschutz.

Frau Dr. E. Peyer-von Waldkirch

Die Frau im Zivilschutz

Du glaubst an Menschlichkeit!
Es schont der Krieg
Auch nicht das zarte Kindlein in der Wiege
Wir Männer können tapfer kämpfend sterben
Welch Schicksal aber wird das Eure sein?

Die Frage, die Stauffacher an seine tapfere Gattin richtete, ist heute nicht weniger aktuell als zur Zeit Gesslers. Für unsere Männer bedeutet Krieg heute vornehmlich Einsatz des technischen Apparates, und er ist beflissen, die stärksten Hilfen in seinen Dienst zu stellen und alles daran zu setzen, um damit feindliche Macht zu entkräften. Das ist nützlich und nötig. — Die Frau aber weiss, dass es im heutigen totalen Krieg noch Wichtigeres gibt als Glück und Unglück. Sie fragt nicht in erster Linie nach den

Aussichten des Erfolges, sondern nach dem höchsten Wert dessen, wozu sie steht; denn Dinge, die auf Erden Bestand haben, sind immer aus solcher Gesinnung heraus verteidigt worden. Aus aller Vernichtung und allem Elend und Chaos wird immer wieder Menschlichkeit geboren. So ist's des Schöpfers Wille. Zu dieser Menschlichkeit wollen wir Frauen stehen und dadurch unserer Heimat in bedrängter Zeit geistige und moralische Kraft geben. Diese Ueberlegung allein muss die defaitistischen Phrasen vieler Eidgenossen, ob eine Landesverteidigung, ob ein Zivilschutz überhaupt noch einen Sinn habe, Lügen strafen. Hilfsbereitschaft, Mut und Liebe, wie das der Zivilschutz von jeder Frau fordert, sind Werte der Menschlichkeit, die jeden Krieg und jede Katastrophe überdauern. So wie die Frau den Charakter eines Volkes mitbestimmt, so ist auch in der Stellungnahme zu den grossen Fragen des Daseins ihre Haltung tief einwirkend. Auch wird die Frau durch ihren Einsatz im Zivilschutz dem schweizerischen Wehrmann

helfen, die militärische Bereitschaft freudiger zu bejahen, denn sie gibt ihm dadurch das sichere Gefühl, dass die Pflege des seelischen Widerstandes sowie der Schutz seiner Kinder bei der Stauffacherin von heute in bestmöglicher Obhut sind. Aus diesen Ueberlegungen heraus sollte allen klar werden, dass ein Zivilschutz ohne Mitarbeit der Frau überhaupt undenkbar ist; denn die Gesamtheit aller Kräfte ist erst der Heimat wirkliche Stärke. In der Organisation des Zivilschutzes bestehen verschiedene Dienstzweige, wo die Frau je nach ihren Veranlagungen und Kenntnissen, wertvolle Arbeit leisten kann; denn die Mitwirkung der kleinsten Kraft bedeutet eine Mehrung der Stärke des Zivilschutzes, also des persönlichen Schutzes, des Schutzes der Familie, der eigenen Kinder, unserer Kulturgüter und somit unserer geistigen und moralischen Werte, aber — auf Dich kommt es jetzt an.

Frau Camenzind-Hobi, Gersau
Kantonsinstruktorin Obdachlosenhilfe

Woldecken



eskimo

für Zivilschutz

vorteilhaft in Qualität und Preis

Schweiz. Decken- und Tuchfabriken in Pfungen ZH

Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte

Die Inserate sind ein wichtiger Bestandteil unserer Zeitung!

Sie orientieren die für den Zivilschutz verantwortlichen Behörden über die günstigen und der Empfehlung wertenden Bezugsquellen bei der Anschaffung von Material und Geräten